



Konzert im Jahr 2014 in der Grundbuchhalle des Ziviljustizgebäudes – dem „Wohnzimmer“ des Hamburger Juristenorchesters

TEXT: Hartmut Krafczyk FOTOS: Helge Hackbarth, Gunnar Garms

Justiz musiziert

Vor 30 Jahren wagten drei musikbegeisterte Juristen einen Aufruf – und ahnten nicht, was kam: Musizieren in der Wüste, Uraufführungen und Reisen im diplomatischen Auftrag. Jetzt feiert das Hamburger Juristenorchester runden Geburtstag – mit Konzerten in der Laeiszhalle.

Am Anfang standen Selbstzweifel: „Können Juristen auch Musik machen?“ So lautete die Überschrift des Gründungsaufrufs für ein Juristenorchester in Hamburg am 28. April 1990. Drei Initiatoren hatten ihn unterzeichnet: Angelika Albrecht-Schäfer, Zivilrichterin am OLG Hamburg, Amtsgerichtspräsident Joachim Metzinger und Strafrichter Dr. Wolfgang Schneider. Leicht verzagt fragten sie im Flugblatt: „Ist es nicht wenigstens einen Versuch wert festzustellen, ob wir in Hamburg gemeinsam ein Orchester auf die Beine stellen können?“

Um es kurz zu machen: Ja, natürlich können Juristen Musik machen, und den Versuch war es mehr als wert. In diesem Jahr feiert das Hamburger Juristenorchester sein 30-jähriges Bestehen.

Mehr noch: Aus dem, was Joachim Metzinger 1994 als eine „ziemlich verrückte Idee“ bezeichnete, ist heute das einzige lokale Juristenorchester Deutschlands geworden – sonst probt und spielt nur das Bundesjuristenorchester, zu dem die Hamburger oft Musiker beisteuern.

Mehr als 30 Musikbegeisterte folgten 1990 dem Aufruf – darunter Rechtsanwalt Carl Jochen Vielhaben. Er ist wie Joachim Metzinger und eine Handvoll anderer Gründungsmitglieder dem Juristenorchester bis heute treu geblieben. Er spielt dort wie noch in diversen anderen Liebhaberorchestern Fagott.

Gern sitzt er in seinem Wohnzimmer in Hamburg-Osdorf auch am Flügel, um allein oder im kleinen Kreis zu musizieren. Nach seinen Erinnerungen ge-



FÜR DAS JUBILÄUMSKONZERT IM OKTOBER WAGEN WIR UNS AN EINE GROSSE HERAUSFORDERUNG – DIE 2. SINFONIE VON BRAHMS.

Simon Kannenberg, musikalischer Leiter



Der musikalische Leiter Simon Kannenberg bei einer Probe. Mit ihm wandte sich das Hamburger Juristenorchester verstärkt auch neueren Stücken zu. Im Juni 2019 spielte es zum Beispiel in einer Uraufführung eine Komposition von Andreas Willscher zu „Der Kleine Prinz“

fragt, öffnet der 70-jährige einen großen Karton, in dem er Plakate, Handzettel, Flyer, Zeitungsartikel und Fotos aus den 30 Jahren des Orchesters aufbewahrt.

Er erinnert sich an die ersten Auslandsfahrten zu Treffen europäischer Laienorchester 1994 in Brünn (Tschechien) und 1997 in Leiden (Niederlande). Manchmal reisten Orchestermitglieder sogar in offizieller diplomatischer Mission. Aus gemeinsamen Studententagen kennt Carl Jochen Vielhaben den deutschen Diplomaten Matthias Meyer, der unter anderem Botschafter in Ländern Afrikas und Asiens war. Irgendwann hatte dieser alte Freund die Idee, Diplomatie mit klassischer Musik zu verknüpfen. Und so reisten Musiker des Hamburger Juristenorchesters nach Usbekistan, Berg-Karabach und auf Einladung des dortigen Generalkonsuls nach Guangzhou, China.

In besonderer Erinnerung blieb Carl Jochen Vielhaben ein Konzert im Wüstensand: 2003 spielte im Sudan vor den Pyramiden von Meroe ein Orchester auf, das überwiegend aus Mitgliedern des Hamburger Juristenorchesters bestand. Es war das erste klassische Konzert dieser Größe seit 25 Jahren in dem vom Bürgerkrieg erschütterten Land. Klaus-Peter Modest, damals musikalischer Leiter des

Orchesters, dirigierte vor rund 250 Zuhörern unter anderem die Ouvertüre aus der Zauberflöte und das Flötenkonzert Nr. 3 von Friedrich dem Großen, während seine Musiker verzweifelt mit dem Wüstenwind und den Mücken kämpften. „Wir mussten uns Säckchen mit Sand an die Notenständer hängen, damit der Wind sie nicht fortblies“, erinnert sich Carl Jochen Vielhaben.

KONZERTE IN HAMBURG ANLÄSSLICH VIELER FEIERLICHKEITEN UND JUBILÄEN

Die Einnahmen kamen der Restaurierung der Pyramiden zugute. Auch die Erlöse mancher Konzerte in Hamburg wurden für einen guten Zweck gespendet. Viele fanden in der Grundbuchhalle des Ziviljustizgebäudes statt, aber auch an anderen Orten wie dem Miralles-Saal der Jugendmusikschule Hamburg und der Aula des Gymnasiums Christianeum gastierte das Juristenorchester schon. Daneben spielte es zu besonderen Anlässen auf, so im September 2002 anlässlich der China-Wochen und Shanghai-Tage zusammen mit dem Chor der Staatsanwaltschaft Shanghai. Oder am 31. Oktober 2003 anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Hamburgischen Verfas-

sungsgerichts und 2010 zum 10. Jahrestag der Übergabe des Gebäudes des Internationalen Seegerichtshofes an die UN. Im selben Jahr ging das Orchester zu seinem 20-jährigen Bestehen an Bord der „MS Bleichen“ – für ein Matineekonzert in Luke 2 des Museumsfrachters.

In der Regel gibt das Juristenorchester jährlich zwei Konzerte. Das erste im Jubiläumsjahr 2020 fand am 30. Januar im Kleinen Saal der Laeishalle statt. Es war erst das zweite Mal, dass das Ensemble in diesem Rahmen aufspielte. Für das Jubiläumskonzert im Oktober will man erstmals den Großen Saal der Laeishalle anmieten, Carl Jochen Vielhaben hofft dann auf 500 bis 600 Zuhörer.

Zum Januar-Konzert hatten die mehr als 30 Musiker Stücke von Felix Mendelssohn Bartholdy („Ouvertüre zum Märchen von der schönen Melusine“, F-Dur, op. 32), Johann Sebastian Bach (Englische Suite Nr. 3 g-Moll, BWV 808 in einer Bearbeitung für Orchester von Joachim Raff) und Franz Schubert (Sinfonie Nr. 3 D-Dur D 200) einstudiert. „Zum Jubiläumskonzert planen wir etwas Besonderes“, verrät Simon Kannenberg. Der Dirigent, Tenor und Musikwissenschaftler leitet seit Sommer 2017 das Juristenorchester, dessen Volljuristen an



Das klappt alles schon ganz gut: Vorletzte Probe vor dem Konzert im Kleinen Saal der Hamburger Laeishalle, das am 30. Januar stattfand. Im Oktober spielt das Orchester im Großen Saal auf

den Instrumenten einen musikalischen „Vollprofi“ als Leiter brauchen. Von 2001 bis 2016 erfüllte Klaus-Peter Modest die Aufgabe, der auch das Bundesjuristenorchester dirigierte. Im Juni 2015 wurde mit Prof. Dr. h. c. Michael Stricharz ein ehemaliges Mitglied des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg, des Bayreuther Festspielorchesters, des Rheinischen Kammerorchesters Köln sowie der Solistes Européens Luxembourg Konzertmeister des Juristenorchesters.

Auch unter den Solisten finden sich große Namen, wie Carl Jochen Vielhaben betont. So erinnert er sich an die Opernsängerin Michaela Kaune, die heute zum

Ensemble der Deutschen Oper Berlin gehört und bei den Bayreuther Festspielen sowie auf vielen renommierten Opernbühnen gesungen hat. Unter ihrem Mädchennamen Michaela Blank trat sie zu Beginn ihrer Karriere als Solistin mit dem Hamburger Juristenorchester auf. Die gebürtige Hamburgerin wollte ursprünglich Jura studieren, schlug dann aber eine musikalische Laufbahn ein.

DAS ORCHESTER: EINE MISCHUNG ALLER ALTERSKLASSEN UND BERUFE

Viele der heutigen Orchestermitglieder haben sich einst umgekehrt entschieden,

sind ihrer Musikleidenschaft aber treu geblieben. Zum Stamm gehören heute rund 35 Musiker, die allerdings nicht alle Juristen oder Mitglieder in dem Verein sind, als der sich das Orchester konstituiert hat. „Die meisten aber stehen den juristischen Berufen zumindest nahe“, sagt Nikolaus Mohr, der Erste Vorsitzende des Hamburger Juristenorchesters e.V. Er ist mit einigen Jahren Pause seit 2001 dabei.

Zurzeit zählt der Verein mehr als 30 Mitglieder, und ebenso viele Laienmusiker treffen sich einmal wöchentlich abends zur Probe. Zwischen 16 und 20 solcher Probenabende sind für ein Konzert nötig. Dabei kommen Laienmusiker aller Altersklassen zusammen, von Studenten bis zu Pensionären. Grundsätzlich sucht das Orchester aber immer Nachwuchs. „Wir haben keine Wartelisten“, sagt Carl Jochen Vielhaben mit einem Lächeln.

Simon Kannenberg konkretisiert: „Vor allem an der Bratsche haben wir Vakanzen, aber auch an Trompete und Posaune würden wir gern Neuzugänge begrüßen.“ Jeder ambitionierte Laienmusiker darf sich folglich aufgerufen fühlen, bei einer Probe vorbeizuschauen oder Nikolaus Mohr zu kontaktieren. „Eine gewisse Orchestererfahrung ist allerdings durchaus erwünscht“, sagt der Erste Vorsitzende und gibt zu bedenken: „Blutige Anfänger hätten ohnehin keinen Spaß.“ Und auf den Spaß am gemeinsamen Musizieren kommt es beim Hamburger Juristenorchester am meisten an.



AUFRUF

„Wir suchen immer Musiker!“

Mit diesen Worten wendet sich Nikolaus Mohr, Erster Vorsitzender des Hamburger Juristenorchesters e.V., an alle musizierenden Leserinnen und Leser, die Lust und Leidenschaft zum Mitmachen verspüren. Jeder ambitionierte Laienmusiker darf sich angesprochen fühlen. „Neue Mitglieder, auch aus anderen Berufszweigen, sind uns hochwillkommen“, versichert Nikolaus Mohr.

Mehr über das Laienorchester, Kontaktinfos und Probenplan finden Sie unter: www.hamburgerjuristenorchester.de